

Ewigkeitssonntag, 21. November 2021

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen Geistes sei mit euch allen.

So steht geschrieben im Buch des Propheten Jesaja im 65. Kapitel:

17 So spricht der HERR: Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird. 18 Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude, 19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.

[20 Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht. 21 Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. 22 Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen.]

23 Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN, und ihre Nachkommen sind bei ihnen. 24 Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.

25 Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.

Der Herr schenke uns ein Wort für unser Herz. Und ein Herz für sein Wort.

In diesen Tagen gehen viele auf den Friedhof, zu ihren Verstorbenen. Sie reden mit ihnen. Die Trauer ist nicht immer schon vorbei. Weil der oder die Verstorbene so fehlt. Es tut immer noch weh, dass sie nicht mehr da sind. Friedhöfe können schmerzhaft Orte sein.

Aber ein Friedhof kann auch Ruhe vermitteln. Viele sind wie ein Park angelegt. Gepflegter Rasen, blühende Sträucher, grüne Bäume.

Ruhe in Frieden – wir lesen es auf Grabsteinen, in Todesanzeigen. Frieden sollen sie haben, die Verstorbenen. Leiden, Schmerzen, Angst – das soll vorbei sein. Wir wünschen es unseren Verstorbenen. Und wünschen es uns selbst.

Und doch: Die Ruhe auf den Friedhöfen kann nicht darüber hinweg täuschen, dass immer noch das Alte herrscht. Das Leiden, die Krankheit, das Sterben, der Tod. Und auch der Krieg.

Aber das soll einmal ein Ende haben. So spricht der HERR: **Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen. Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des HERRN.**

Es wird sogar einmal gar keine Gräber mehr geben. Aber noch sind sie da. Und auch die anderen Gräber. Solche, die noch sinnloser sind. Ich sehe Soldatenfriedhöfe, mit all den weißen Kreuzen, ordentlich in Reih und Glied. Ich sehe die Gräber, oft nur Aschegruben der KZs. Ich sehe die Leichen, die Terroranschläge fordern. Ich sehe das Mittelmeer, das ein Massengrab für Migranten geworden ist. Einige jubeln darüber, im Internet. Ich bekomme es nicht aus dem Kopf: In Dresden gröhnten Pegida-Demonstranten vor wenigen Jahren ihr „Absaufen, absaufen“.

Menschen graben einander selbst Gräber mit ihrem Hass, mit ihren Appellen an niedrigste Instinkte. Egal, was sie für Vorwände haben für ihre Taten: Sobald sie Macht übereinander bekommen sollten, dann schreien sie nicht mehr nur, dann töten sie.

Ich sehne mich danach: **Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.**

Ja, eine ganz andere Welt wird angesagt. Eine Welt, die ganz neu ist. Keine Verwüstungen, keine Kriegsgräber, keine Zerstörungen und kein Hass. Und die Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass wir unsere Lieben wiedersehen werden.

Mit dieser Hoffnung fängt ja schon Neues an, in unserem Leben. Ein Stück von Gottes neuer Welt leuchtet schon auf. Da, wo man auf das hofft, was kommt.

So spricht der HERR: Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.

Eine Welt ohne Gräber. Keine Trauer und keine Tränen mehr. Wir sind wieder zusammen. Wir werden in Gott sein – und Gott alles in allem. Eine Welt ohne Gewalt, ohne Hass, ohne Terror und Pandemie.

Einmal brauch es keine Gräber mehr. In Gottes neuer Welt. **So spricht der HERR: Siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.**

Gott hat es versprochen. Was er will, das wird geschehen und kommen. Er hat es ja nicht nur gesagt. Er war selbst im Grab und ist da nicht drin geblieben. Er ist auferstanden, hat den Tod besiegt. Er ist der Erste im neuen Leben. Und weil wir mit ihm verbunden sind, werden wir ihm folgen: Im Leben, im Leiden, im Sterben, im Auferstehen. Ein neuer Himmel, eine neue Erde – ohne Gräber, spricht der Herr. Denn: Er will Freude und Fröhlichkeit ohne Grenzen.

Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich will Jerusalem zur Wonne machen und sein Volk zur Freude, 19 und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens. Amen.